

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1946)
Heft: 7

Artikel: Zu unseren Versammlungen in Aarau = Nos assemblées à Aarau
Autor: A.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST

ART SUISSE ARTE SVIZZERA

A. G.
BELLINZONA

Bibliothèque Nationale Suisse, Berne.

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
ORGANO UFFICIALE DELLA SOCIETÀ PITTORI SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

JÄHRLICH 10 NUMMERN
10 NUMÉROS PAR AN

N° 7

JULI 1946

JUILLET 1946

Zu unseren Versammlungen in Aarau.

Der Wichtigkeit der Traktanden wegen hatte der Z. V. gewünscht, dass unsere diesjährige Versammlungen an einem zentral gelegenen Orte stattfinden; so hatte sich die Sektion Aargau in entgegenkommender Weise bereit erklärt, deren Veranstaltung zu übernehmen. Das hat sie auch in tadelloser Weise getan. Ihr gebührt vielen Dank hiefür, namentlich ihrem Präsidenten, dem freundlichen Guido Fischer und seinen Helfern, Felix Hoffmann u. a. m.

Mit den Mittagszügen trafen am Samstag 6. Juli aus der ganzen Schweiz die Delegierten der Sektionen ein und versammelten sich im Restaurant Kettenbrücke zum Mittagessen, worauf die Verhandlungen vor sich gingen. Den ganzen Nachmittag wurde fleissig diskutiert und erst kurz vor 19 Uhr konnte Zentralpräsident Martin die Sitzung schliessen. Nach einem von der Sektion Aargau offerierten Apéritif fanden sich ca. 120 Gäste, darunter zahlreiche Passivmitglieder und Damen, im grossen Saal der Kettenbrücke ein, dessen Wände mit originellen Plakaten ehemaliger Parisercabarets dekoriert waren. Ein richtiges Vorkriegsmahl wurde serviert und bald ging der Vorhang der Bühne auf. Als originelle «commère» führte Carlo Ringier das Programm ein. Grossen Erfolg hatte das Spiel des Struwpeters (oh Jugenderinnerungen!) von gewandten und graziösen Seminaristinnen durchgeführt. Eine Truppe Kantonschüler bewies als Balletteusen besondere Geschmeidigkeit (eine gute Note für die drolligen Masken!) Geistreiche Ideen lagen dem Spiel zu Grunde, die Vorführung bekannter Bilder, in einem mächtigen Rahmen: Maurice Barraud's «jeune fille à la guitare», «Erinnerung an Elisarion», u.a.m., riefen grossen Beifall hervor. Die mit allen möglichen Altersschwächen Erscheinungen behaftete Kunstkommission erntete grössten Erfolg. Man stelle sich die Riesenarbeit vor, Kostüme, Bühnenausstattung, geeigneter Text, etc. die eine solche Aufführung darstellt. Carlo Ringier und Roland Guignard haben Anrecht auf grosse Anerkennung sie haben sehr viel geleistet zur Unterhaltung der Gäste.

Talent- und temperamentvoll interpretierte die blonde und geschmeidige Frau Phyllis Fiorese, die junge Gattin unseres Kollegen H. M. Fiorese in Basel, und Tochter des Kollegen Guido Frey in Aarau, als Solotänzerin (mit Carlo Ringier als Partner) eine Mazurka des Komponisten Zarsycki, gespielt von Bronislaw Hubermann.

Als Zoologische-Garten-Wächter gab Bohny ulkige, auf Basler Kollegen abgezielte Verse zum besten, die ebenfalls grossen Beifall hervorriefen.

Zum Tanz spielt ein rhythmusvolles Orchester auf und so verliehen die Stunden nur zu rasch.

Wie am Samstag war auch der Sonntag regnerisch und unfreundlich. Die Glocken- und Kunstgiesserei Ruetschi hatte am Vormittag zu einem Besuch des Unternehmens eingeladen. Um 11 Uhr fand die Generalversammlung statt, über welche anderswo berichtet wird. Anschliessend war auf 14 Uhr das offizielle Bankett im Aarauerhof bestellt. Nahezu 100 Teilnehmer fanden sich ein. Die hübsche, von F(elix) H(offmann) gezeichnete Menu-Karte stellte leibliche Genüsse in Aussicht, und was sie versprach wurde vom Küchenchef auch gehalten. Ausgezeichnet und reichlich war das Mahl. Die von Regierung und Stadt gestifteten Ehrenweine (Klingnauer-Pommard bzw. ausgezeichnete Schaffiser) trugen zur Hebung der Stimmung wesentlich bei. Am Ehrentisch sassen bei Prä-

sident Martin Herr Regierungsrat Dr. Siegrist und Herr Stadtmann Dr. Laager sowie Herr Stadtrat Anbiker (alle drei Passivmitglieder der GSMBA), Herr DuPasquier, 1. Sekretär des eidg. Departement des Innern, auch Herrn Bundesrat Etter vertretend, Herr E. Lüthy, Aktuar der Unterstützungskasse und der Krankenkasse, Herr Dr. jur. J. Ruedin, als Vertreter unseres Rechtskonsulenten Herrn Dr. Jagmetti, Herr Jos. Müller, Präsident des Schweiz. Kunstvereins. Entschuldigt hatten sich durch Brief oder Telegramm der Präsident der eidg. Kunstkommission, Herr Augusto Giacometti, sowie die Herren Dr. Koenig und G. E. Schwarz, Präsident, und Kästor der obengenannten Kassen, die Präsidenten des Schweiz. Schriftsteller und des Schweiz. Tonkünstlervereins, der Gesellschaft schweiz. Malerinnen und Bildhauerinnen, und des Bundes Schweiz. Architekten. Herr Nationalrat Stirnemann, ein Freund der Künstlerschaft, und Kollege Max Burgmeier sandten telegraphische Grüsse.

In seiner Begrüssungsrede lobte Eugène Martin die Freiheit der Künstler und die Freundschaft unter ihnen. Herr DuPasquier stellte die Schwierigkeiten dar, die die Durchführung einer Nationalen Kunstausstellung verursachen. Er versichert die Künstler des steten Wohlwollens seines Departements und erhebt sein Glas auf die Freiheit des künstlerischen Lebens welche zum Meisterwerk führt. Herr Stadtmann Dr. Laager hob in seiner Rede im Namen von Kanton und Stadt die Bedeutung der öffentlichen Verwaltungen als Käuferin von Kunstwerken hervor. Er legt den Künstlern nahe, sich für die Erhaltung alter Kunstwerke und Bauten einzusetzen. Herr Jos. Müller, Präsident des Schweiz. Kunstvereins wies auf die verschiedenen Aufgaben, die den einzelnen Vereinigungen zufallen.

Herr Edwin Lüthy, Aktuar der Unterstützungskasse und der Krankenkasse stellt den neuen Bericht der beiden Kassen vor, dessen Umschlag mit einer Zeichnung von Max Hunziker versehen ist, und hegt den Wunsch, dieser Bericht möge als Reklame bei neuen Stiftern dienen.

Nun bilden sich kleinere Gruppen; alte Freunde und Kollegen treffen sich wieder, alte Freundschaften werden aufgefrischt und neue gebunden, bis nach und nach die unerbittliche Zeit zur Abfahrt ruft.

Schon wieder ist eine Generalversammlung abgeschlossen. Es lebe die nächste Generalversammlung!

A. D.

Nos assemblées à Aarau.

Vu l'importance de l'ordre du jour, le c. c. avait désiré tenir à un endroit central l'assemblée générale et la section d'Argovie avait bien voulu se déclarer prête à en assumer l'organisation, ce qu'elle fit d'une manière parfaite. Elle et tout spécialement son aimable président Guido Fischer et ses collaborateurs, Félix Hoffmann et d'autres, ont droit à tous nos remerciements.

Les délégués venus de toute la Suisse se réunirent à midi au restaurant Kettenbrücke où les délibérations eurent lieu. On disputa ferme toute l'après-midi et c'est vers 19 h. seulement que le président central put lever la séance. Après un apéritif offert aux délégués par la section d'Argovie, environ 120 personnes parmi lesquelles de nombreux membres passifs et de dames se trouvèrent dans la grande salle de la Kettenbrücke, aux parois décorées d'originales affiches d'anciens cabarets parisiens. Un véritable repas d'avant-guerre fut servi et bientôt le rideau se leva. En originale

commère, Carlo Ringier introduisit le programme. Le jeu du «Struwelpeter» (Pierre l'ébouriffé — ô souvenirs d'enfance !) présenté par de gracieuses et souples élèves du séminaire eut un grand succès. Une troupe de gymnasiens fit preuve de grande agilité en ballerines. Un bon point aux masques si comiques. Des idées fort spirituelles étaient à la base du jeu, ainsi la présentation, dans un immense cadre, de tableaux connus: «la jeune fille à la guitare» de Maurice Barraud, et «réminiscence de l'Elisaron» eurent un succès mérité. Une commission des beaux-arts, affectée de tous les maux de la sénilité, eut un franc succès. Que l'on se représente la somme énorme de travail nécessitée par un tel spectacle: costumes, décors, texte, etc. Aussi Carlo Ringier et Roland Guignard ont droit à toute notre reconnaissance. Ils ont œuvré intensément pour divertir les hôtes.

La blonde, souple et talentueuse Mme Phyllis Fiorese, la jeune épouse de notre collègue M. H. Fiorese de Bâle et fille de notre collègue Guido Frey d'Aarau, interpréta avec beaucoup de tempérament en danseuse-soliste (avec Carlo Ringier comme partenaire) une mazurka du compositeur Zarsycki, jouée par Bronislaw Hubermann.

En gardien de jardin zoologique, Bohny dit des couplets pleins de verve et d'esprit à l'adresse de collègues bâlois.

Un orchestre au rythme endiablé invite à la danse et ainsi les heures ne passent que trop vite.

Comme le samedi, le temps, dimanche, fut pluvieux et maussade. Le matin, la fonderie Ruetschi avait organisé une visite de l'entreprise.

A 11 h. eut lieu l'assemblée générale sur laquelle il est rapporté plus loin. Le banquet officiel fut servi à 14 h. à l'Aarauhof. Près de 100 personnes y prirent part. Le joli menu, dessiné par F(élix) H(offmann) faisait en jouissances matérielles des promesses que le chef de cuisine a tenues. Le repas fut en effet excellent et copieux. Et les vins d'honneur offerts par l'Etat et la Ville (Pommard de Klingnau et Schaffiser) contribuèrent à créer l'ambiance. A la table d'honneur, Martin était entouré de M.le Conseiller d'Etat Dr. Siegrist, de M.le président de la Ville Dr. Laager et de M. Anliker, conseiller municipal, tous trois membres passifs des PSA, de M. DuPasquier, 1er secrétaire du département fédéral de l'intérieur dont il représentait aussi le chef, empêché, M.le Conseiller fédéral Etter, de M. E. Luthy, secrétaire de la caisse de secours et de la caisse-maladie, de M. J. Ruedin, Dr. en droit et avocat, remplaçant notre juriconsulte M.le Dr. Jagmetti, de M. Jos. Muller, président de la société suisse des beaux-arts. S'étaient excusés, par lettre ou télégramme, le président de la commission fédérale des beaux-arts M. Augusto Giacometti, MM. le Dr. Koenig, président, et Schwarz, trésorier de la caisse de secours et de la caisse-maladie, les présidents de la société suisse des écrivains et de l'association des musiciens suisses, de la société des femmes peintres et sculpteurs, de la fédération des architectes suisses. M.le conseiller national Stirnemann, un ami des artistes et notre collègue Max Burgmeier envoyèrent un salut télégraphique.

Dans son discours, Eugène Martin prôna la liberté des artistes et l'amitié qui les unit. M. DuPasquier exposa les difficultés de l'organisation d'une exposition nationale des beaux-arts. Il assure les artistes de la constante bienveillance de son département et lève son verre «à la liberté de la vie artistique qui doit aboutir au chef-œuvre, et qui s'affirme sous l'aspect de la beauté et de la liberté humaines». M.le Dr. Laager, président de la ville d'Aarau, parlant aussi au nom du gouvernement argovien, relève la signification des autorités comme acheteurs d'œuvres d'art. Il engage les artistes à s'entremettre pour la conservation des œuvres d'art et des monuments antiques. M. Jos. Muller apporte le salut de la société suisse des beaux-arts et montre quelles sont les tâches in-

combant aux diverses sociétés artistiques. M. Edwin Luthy présente le nouveau rapport des deux caisses dont il est le secrétaire, rapport illustré d'un dessin de Max Hunziker. Il émet le vœu que ce rapport serve de réclame auprès de nouveaux donateurs.

La partie officielle est terminée; de petits groupes se forment au gré des affinités; de vieux amis se retrouvent, d'anciennes amitiés se renforcent, de nouvelles se nouent jusqu'à ce que le temps, inexorablement, impose le départ. Une assemblée générale de plus est achevée. Vive la prochaine !

A. D.

Bericht des Präsidenten an der Generalversammlung Aarau 7. Juli 1946.

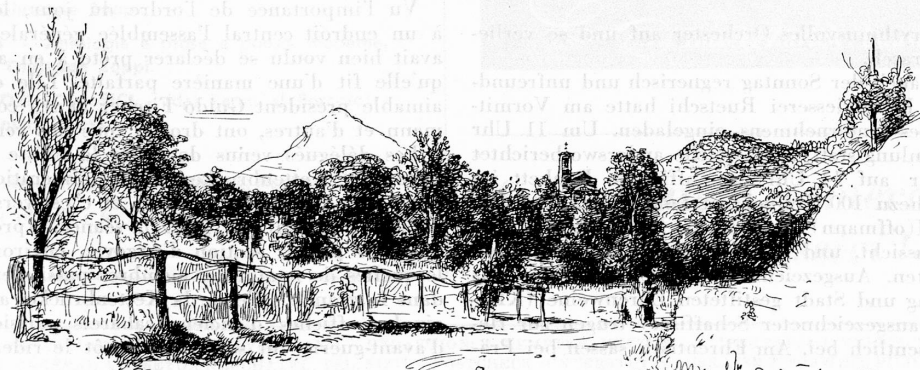
Meine lieben Kollegen,

Jedes Jahr bringt seine besondere Aufgabe. Voriges Jahr, in Langenthal, sprach ich Ihnen von der Krankenkasse. Heute habe ich Ihnen von der Statutenrevision zu reden. Diese Revision war in der Tat unsere Hauptbeschäftigung im Berichtsjahr. Die Kommission, bestehend aus unseren Kollegen Ernst Suter, Bracher und Paulo Röhlsberger, hat Anspruch auf unsere volle Dankbarkeit, Ihre Arbeit war eine besonders grosse, das können Sie mir glauben, und erst nachdem sie zahlreiche Sitzungen abgehalten hatte, konnte Ihr Vorstand alle abgeänderten Artikel insgesamt prüfen wie auch die Gründe, welche zu Aenderungen Anlass gaben. Nach dieser Prüfung sind die Statuten, die bisherigen und die neuen, unserm Rechtskonsulenten Herrn Dr. Jagmetti unterbreitet worden, welcher uns nicht nur seine kostbare Zeit, sondern auch seine juristischen Kenntnisse und seine Erfahrung in solchen Fragen, zur Verfügung stellte. Nicht genug können wir ihm hierfür danken und ihm sagen, wieviel wir ihm schuldig sind. Wir danken ebenfalls seinem Mitarbeiter, Herrn Dr. Ruedin. Und dann, aber erst dann, konnte Ihr Vorstand, nach letzter Prüfung, den Gesamttext in unserm Blatt veröffentlichen, mit den Kommentaren von Herrn Dr. Jagmetti. Um jedoch ganz sicher zu sein, lag es Ihrem Vorstande daran, die Meinung aller Sektionen zu haben und bei Anlass der Präsidenten-Konferenz wurden mehrere Artikel, auf Wunsch einiger Sektionen, nochmals abgeändert. Diese Artikel wurden von neuem Herr Dr. Jagmetti unterbreitet und so, wie sie von ihm begutachtet wurden, sind sie in der Mai-Nummer unseres Blattes veröffentlicht worden.

Damit ist gesagt, liebe Kollegen, dass sich Ihr Vorstand, welchem in besonders nützlicher Weise unser Sekretär beistand, bemüht hat, alle nötigen und nützlichen Garantien zu haben bevor er Ihnen die neuen Statuten vorlegt, die aufzustellen Sie ihn beauftragt hatten.

Nun werden Sie sich über die Statuten zu äussern haben indem Sie solche gutheissen oder ablehnen. Ich hoffe fest, dass Sie dieselben annehmen werden denn, wie gesagt, bilden sie ein Ganzes und sind dazu geeignet, allen unseren Sektionen Befriedigung zu geben.

Nun möchte ich von der Schweizer Spende, insbesondere von der Spende der Künste, sprechen. Viel geschrieben und viel gesprochen ist hierüber geworden. Die Veranstalter, welche eine grosse Lotterie vorgesehen hatten die eine oder zwei Millionen einbringen sollte, stiessen plötzlich auf eine Tatsache die sie nicht voraussehen konnten: die Ablehnung seitens zahlreicher Kantone gegenüber einer solchen Lotterie auf ihrem Boden. Sie waren somit gezwungen, nach anderen Lösungen zu suchen und hoffen nun, durch Ausstellungen den grössten Teil der geschenkten Werke abzusetzen. Was mit den nicht verkauften Werken geschehen soll, bleibt noch zu beschliessen. Solche werden den Gebern zurückerstattet, oder in denjenigen Kantonen, welche eine Lotterie gestatten, abgesetzt.



Theo Glinz

«Carona»